

Kletterkran bringt Marktvorsprung

Pilotprojekt von Bögl bei Bischberg: Neue Technik spart Zeit, Fläche und Geld



Diese Bauelemente aus Stahl lassen Zug um Zug den Turmdrehkran mit den Windkraftmasten in die Höhe wachsen. Bögl setzt die bekannte Technik nahe Bischberg erstmals beim Bau von Windrädern ein. Fotos: Edgar Pfrogner

VON WOLF-DIETRICH NAHR

Kräne und Windrad-Türme wachsen derzeit an vielen Stellen in den Himmel, aber diese Baustelle auf der Höhe zwischen Sindlbach und Lauterhofen könnte ein kleines Kapitel regionale Wirtschaftsgeschichte schreiben.

BERG/SENGENTHAL – Begeisterte Technik-Freaks pirschen sich mit langen Teleobjektiven an, um möglichst jedes stählerne Detail auf den Chip zu bannen. Vorwiegend am Wochenende hat die Hochfläche bei Bischberg noch nie so viele neugierige Spaziergänger gesehen. Doch der Bögl-Bautrupps und ein eigens enga-

gierter Sicherheitsdienst sorgen dafür, dass kein Schaulustiger unter die Räder kommt. Projektleiter Udo Hiller: „Wie auf jeder Baustelle ist halt ganz einfach das Betreten für Unbefugte verboten.“

Dabei gibt es am Windrad Nummer 4 auf freiem Feld einen knappen Kilometer von Bischberg entfernt eine genial zu nennende Baumaschine zu bestaunen. Die Firma Max Bögl setzt dort einen sogenannten Turmdrehkran ein, den der Sengenthaler Baukonzern gemeinsam mit dem Gerätehersteller Liebherr entwickelt hat. Der Prototyp ist nicht für teures Geld gemietet, sondern er gehört Bögl. Deswegen Konkurrenten können den Wun-

derkran im Moment noch nicht kaufen und auch nur vom Bauzaun aus bestaunen.

Deshalb hat die Firma Max Bögl im Wettbewerb um lukrative Windkraft-Baufträge einen Marktvorteil. Der Turmdrehkran ist am Boden mit dem Betonfundament des Windrad-Turmes verschraubt und ragt in wenigen Metern Abstand parallel zum Bauwerk in die Höhe. Der Flächenverbrauch ist minimal; das Abholzen von Bäumen für den Aufbau herkömmlicher riesiger Kranausleger entfällt ganz.

Der Drehkran ist keine fertig montierte Maschine, sondern er besteht aus einer Vielzahl quaderförmiger

Stahlgitter-Elementen. Stück für Stück wächst der Kran mit dem Windkraft-Turm in eine Höhe bis zu 150 Meter. Soll ein Gitterelement hinzugefügt werden, dann hebt der Kranführer mit einem ausgeklügelten Mechanismus das oberste Bauteil an und schiebt das Verlängerungsstück dazwischen – da muss man erst einmal draufkommen.

Während herkömmliche Autokräne eine Ballastfracht von bis zu 400 Tonnen brauchen, um unter Last nicht krachend zu Boden zu gehen, kann der Bögl-Liebherr-Turmdrehkran auf die aufwendige Beschwe rung ganz verzichten. Lediglich ab etwa 100 Meter Höhe werden der Windkraftturm und der Kran mit einer stabilisierenden Querstrebe ver dübelt.

Das neuartige Hebe werk kann bis zu 70 Tonnen schwere Bauelemente in die Höhe hieven, sich um 360 Grad



Der Grundriss des Turmdrehkrans am Fuß des Windradturmes hat gerade die Fläche von mehreren Esstischen. Weniger Grund bedeutet Einsparung. F.: Pfrogner

drehen und die Teile millimetergenau an den vorbestimmten Ort setzen. Ist das Bauwerk abgeschlossen, dann „klettert“ das Gerät Element für Element am Turm wieder zu Boden und löst sich quasi in seine Stahl-Bestandteile auf.

Am Mittwochnachmittag fegte ein scharfer Wind über die Hochfläche, doch der Bögl-Bautrupps arbeitete am Turm für das Windrad unbeeindruckt weiter. Die Konstruktion ist so stabil, dass Kranarbeiten bis zur doppelten Windgeschwindigkeit möglich sind. „Zeit ist Geld, die Anlage kann so schneller in Betrieb gehen und schneller Geld verdienen, das ist ein riesiger Wettbewerbsvorteil“, sagte Bögl-Sprecher Jürgen Kotzbauer. Das Unternehmen hat im November die Baustelle eingerichtet. Noch vor dem Jahreswechsel soll möglichst eines von drei Windrädern in Betrieb gehen (ein viertes konnte wegen der Nähe zu einem Steinbruch nicht gebaut werden).

Und es ist kein Nischenmarkt, den die Sengenthaler bedienen: Atomausstieg und Energiewende bewirken weltweit eine große Nachfrage nach Windkraftanlagen. Bögl verfügt inzwischen nicht nur über die innovative Krantechnik, sondern auch über kostengünstige „Hybrid“-Türme: Bis zu

einer Höhe von 82 Metern werden Betonelemente aus Sengenthaler Produktion gestapelt; den Rest montieren die Bögl-Bauwerker mit Stahlteilen.

„Wir stoßen auf großes Interesse bei den Turbinenherstellern, der deutliche Aufwind für regenerative Energien ist eine Chance für Bögl, mit diesem Knowhow haben wir einen Vorsprung“, sagte Sprecher Jürgen Kotzbauer. Dabei geht es um Ausschreibungen nicht einzelner Windkraftwerke, sondern von riesigen Parks, in denen mitunter Hunderte von Turbinentürmen stehen.

Strom für über 10000 Haushalte

Die Windkraftanlage Bischberg hat auch Pilotcharakter, weil der auf dem Weltmarkt führende Turbinenhersteller Vestas dort zum ersten Mal die Hybridtechnik aus dem Landkreis Neumarkt erprobt. Die drei Windräder haben eine Nabenhöhe von 140 Metern und sind jeweils mit Drei-Megawatt-Turbinen ausgerüstet. Mit dem erzeugten Strom können eines Tages über 10000 Haushalte versorgt werden. Bögl baut die Referenzanlage auf eigene Rechnung mit einem Kostenaufwand, den Bögl-Sprecher Kotzbauer nicht nennt – aus Wettbewerbsgründen.



Die neuartigen Hybrid-Bauelemente für den Turmbau stammen aus dem Bögl-Hauptwerk in Sengenthal. Bis zu 70 Tonnen liftet der Drehkran in die Höhe. Foto: Pfrogner